

König Baumwolle und seine Untertanen in USA

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zürcher Illustrierte**

Band (Jahr): **13 (1937)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-751577>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Früh nimmt die Baumwolle die Menschen in ihren Dienst: 70-75% aller Kinder in den Baumwollstaaten arbeiten, wie diese beiden Negerbuben, in den Feldern, - sie sind, so heißt es in einem alten Negerlied, «zum Baumwollpflücken geboren.»
Dès leur jeune âge, le 70-75% des enfants travaillent dans les plantations. Ils sont vraiment comme le dit une vieille romance nègre «Nés pour cueillir le coton».

König Baumwolle...

Kraft und Schwäche des amerikanischen Südens

Von Dr. Annemarie Clark

Die zehn Südstaaten der USA., die sich von Nord- und Süd-Karolina bis ins westliche Texas erstrecken und eines der wichtigsten Produkte Amerikas und der ganzen Welt hervorbringen, bilden die als «Baumwollgürtel» bekannte Region, deren historisches Plantagensystem, deren ökonomische und soziale Bedingungen und gesamte Kultur einem einzigen Gesetz seit dreihundert Jahren unterworfen ist — dem Gesetz des «Königs Baumwolle». Baumwollstoffe im Wert von sechs Billionen Dollar werden jährlich auf den Webstühlen aller Länder produziert, und allein in den Baumwollstaaten Amerikas hängt die Existenz von mehr als zwanzig Millionen Menschen ab von Anbau und Ernte, Nachfrage und Börsenpreisen der Baumwolle.

Der fruchtbare Boden und das tropische Klima jener Staaten eignen sich für den Anbau im großen — Zucker, Tabak und Reis wurden früh von der Baumwolle verdrängt, die ein Exportartikel war und Bargeld einbrachte. Das System der Plantage entwickelte sich, aufgebaut auf zwei Faktoren: dem Kapital des Bodenherrn und der Arbeit importierter Negerklaven. Der Süden wurde eine «one-crop-region», ein landwirtschaftliches «Ein-Ernte-Gebiet», und ist es bis heute geblieben. Aber seitdem vor 70 Jahren die Pflanzer im amerikanischen Bürgerkrieg unterlagen und die Sklaverei abgeschafft wurde, hat dieses Plantagensystem, das dem Süden einstmaligen blühenden Reichtum einbrachte, sich mehr und mehr in eine Tyrannei verwandelt, der weder die Pflanzer und Plantagenbesitzer, noch die Masse der schwarzen und weißen Pächter und Arbeiter entrinnen können. — Die Baumwolle trägt jährlich eine Billion Dollar zum



Wenn vom «Baumwollgürtel» und den sozialen Mißständen unter den sharecroppers die Rede ist, hört man oft das Argument: jene Leute, ob Neger oder Weiße, seien so degeneriert, geistig und moralisch minderbegabt, daß es vergebliche Mühe wäre, ihnen bessere Lebensbedingungen zu bieten... aber das kluge Gesicht und wohlgeformte Köpfechen dieses frühreifen, schlecht ernährten Knaben, des Sohnes eines sharecroppers, gehört gewiß nicht einer «minderwertigen Rasse» an, — und mit ihm warten Hunderttausende von jungen Schicksalsgenossen, daß das Gewissen der amerikanischen Öffentlichkeit sich ihrer erinnere und ihnen eine bessere Zukunft biete.

On entend souvent dire aux Etats-Unis «Quand un homme, un blanc ou un nègre, est aussi dégénéré physiquement et moralement que le sont les «sharecroppers», il est inutile de s'attendrir sur son sort et de chercher à améliorer son existence». Le visage intelligent de ce jeune garçon ne semble pas celui d'un «être inférieur». Il n'est pas le seul de son espèce, des centaines de milliers d'humains attendent du gouvernement américain plus de sens social, le droit à une meilleure destinée.



PROVINCIALE ADMINISTRATIVE HOUSTON

Die Erntezettel sind über- und die Früchte sind über-...
Morgens sechs Uhr die Sharecroppers warten auf das Lärm der...
Six heures du matin. Les «sharecroppers» attendent le signal...
de la cloche qui les appelle au travail. Ils portent autour de...
la taille les grands sacs en toile remplis de coton.

Le temps de la récolte est...
Morgens sechs Uhr die Sharecroppers warten auf das Lärm der...
Six heures du matin. Les «sharecroppers» attendent le signal...
de la cloche qui les appelle au travail. Ils portent autour de...
la taille les grands sacs en toile remplis de coton.

Reichtum der Welt bei, aber die Minder, Frauen und Kinder, die sie anpflanzen und ernten, leben in infanter Armut. Es gibt keine Sklaverei mehr, aber das Pächtersystem, das nach dem Bürgerkrieg erfunden wurde, kommt praktischer Sklaverei gleich und bildet eines der düsteren Kapitel des amerikanischen Lebens. Als damals vor 70 Jahren die goldglänzenden Pflanzereien auf den Plantagen zurückkehrten, fanden sie veränderte Felder vor — und Negerknechte, welche durch die Proklamations-Linien als frei erklärt waren, die aber mit ihrer Freiheit nichts anfangen konnten. Und die Baumwollweber sind da, müde, geizig und gefürchtet, gerecht und verkauft werden; unter dem Druck dieser Forderungen schlossen denn auch Pflanzler und ehemalige Sklaven einen Kontrakt, demzufolge der Pflanzler Land und Kapital, Behandlung, Werkzeug und Markt liefert, der betriebe Sklave als Gegenleistung seine Arbeit abson und die Ernte zwischen beiden Parteien geteilt werden sollte. Das ist der Anfang des heutigen «Sharecropper»-Erntevertrags-System, welches zur völligen Verwischung und Abhängigkeit von Millionen von Menschen geführt hat. Es begann damit, daß die Neger und hunderttausende Weiße, die vom Bodenerwerb im Südk Land getrieben oder über ihre Arbeit vertrieben hatten, bei dem Verkauf der Ernte leben mußten und auf den Kredit der Bodenerwerber angewiesen waren. Der Pächter für die Hälfte der Ernte, den er ihm in seinem Laden für Lebensmittel gewährte, das Bargeld, das er ihm vorerhielt — alles gegen einen phantastischen Zinsfuß von mindestens 20% — wurde bei der Ernteteilung vertrieben, und meistens blieb dem Pächter oder Arbeiter nichts von seinem Anteil übrig. Und hat heute arbeitet der Sharecropper mit seiner Familie jahraus, jahrein in den Feldern, um seine Schuld an den Pflanzler abzuarbeiten, er kauft im Community-shop den Laden des Pflanzers, alles, was er braucht und bezahlt mit den Ganschen seines Erntebelohns, das er «Doodlum-books» nennt, und er hat Angst die Hoffnung aufzugeben, seiner Abhängigkeit und dem Elend seiner Lebensbedingungen zu entfliehen. — Als die Weltkriege einsetzte, die europäischen Märkte verriegelte und die Baumwollpreise sanken, bekam nach der Plantagenbesitzer zu spüren, daß er dem Gesetz der Baumwolle und des Erntevertrags-Systemes angegliedert war. 1912 hatte die Lebensproduktion eines Grad erreicht, der dem ganzen Baumwollgebiet zu neuem frohen. Damals arbeitete der Sklave für Landwirtschaft, Henry A. Wallace, ein Programm zur Beschleunigung der Produktion aus, 1933 wurden etwa vierzehnhundert Millionen Acres angepflanzter Baumwolle umgepflanzt, 1934 wurden rund 40% des bisher kultivierten Bodens nicht angepflanz

und die Regierung zahlte Prämien für unbesetzten Boden und nicht genutzte Baumwolle. — Aber obwohl auch die Pächter an diesen Prämien teilhaben sollten und obwohl die Regierung versuchte, die Sharecroppers vor den Folgen dieser drastischen Maßnahmen zu schützen, wurden damals Hunderttausende arbeitslos, und bald zogen er die Pflanzereien vor, Tagelöhner zu billigen Löhnen zu engagieren anstatt Land zu verpachten, so daß zahlreiche Familien von ihren kleinen Pächtereigenen vertrieben wurden. In der steigenden Not dieser Jahre wurde zum erstmalig der historische Gegensatz, Rassenhass und Rassenhass zwischen weißen und schwarzen Baumwollsklaven überwand und, im Juli 1934, in Arkansas eine Art von Gewerkschaft gegründet, die sich Southern Tenant Farmers Union, Gewerkschaft der südlichen Farmarbeiter, nennt und seiner weitesten Einfluss auf die Geschichte des Baumwollgebietes und seiner arbeitenden Bevölkerung ausdehnt. Derzeit hat der Baumwollmarkt einen neuen Aufschwung genommen, die Plantagen erhalten sich, die brackigsten Felder werden wieder bebaut. Aber für die Sharecropper hat sich wenig geändert: er und seine Familie leben wie vorher in elenden Hütten, nähren sich von Mühsale, Melasse und Schweinschmalz, erkrankten infolge dieser Ernährung an Pellagra, — die Malaria wirt unter ihnen, die Kinder wachsen auf alten Schulbänken, Statistiken zeigen, daß 70-75% aller Kinder in den Baumwollfeldern arbeiten müssen. Und neue Probleme tauchen auf: die Baumwollwänder nach Weizen, die die weissen jungen Ebenen westlich des Mississippi, wo Traktoren bessere Arbeit leisten als das Maultier, — und die kleinen Pächter, die mit veralteten Methoden die Südkchen Land im «alten Süden» bearbeiten, können sich kaum mehr die düsternen Ertrags sichern. Falls die kirchlich geförderten Baumwollplantagen die Breiter Raat in Tätigkeit tritt, wird das eine Revolution der Wirtschaft fördern, die Millionen von Menschen dem nackten Elend entzücken müßte. Aber die Sharecropper hat heute in Amerika auch mehr der «vergegnen Mann». Strikte, Verleugungen und Creditverhandlungen haben den Interesse und die Anteilnahme der Behörden gewedt. Die Rectification Administration in Washington versucht heftig einzugreifen, indem sie bedürftigen Pächtern Baracken gewährt, verarmte Familien auf ihrem Land mit unterstützt. Aber diese Familien haben die Baumwoll erntend, andere Produkte neben ihr anpflanzen und dadurch das historische Wirtschaftssystem in seinen Grundlagen ändern kann.



Morgens sechs Uhr die Sharecroppers warten auf das Lärm der...
Six heures du matin. Les «sharecroppers» attendent le signal...
de la cloche qui les appelle au travail. Ils portent autour de...
la taille les grands sacs en toile remplis de coton.

Unen...
Die zum amerikanischen Bürgerkrieg und der Abschaffung der Sklaverei wurden auf den Plantagen nur Negerknechte verwendet, — später errieten weiße Arbeiterkräfte in das «ökologische Baumwollweiden», und heute tritt eine weiße und farbige Sharecropper das gleiche Los infanter Armut.
Avant la guerre d'Amérique les cultivateurs de coton employaient seulement des nègres travaillant dans les plantations. Actuellement ouvriers blancs et noirs subissent le même lot de vexations et de misère dans le royaume du coton.

Le sort misérable des travailleurs dans le royaume du coton

Les Etats du Sud et, Etats-Unis, de Caroline du Sud et du Nord, à l'Est de Texas, ne sont un immense champ de coton. Avant la guerre de Sécession, les propriétaires de ces plantations employaient, pour cultiver leur coton, des esclaves nègres importés d'Afrique. L'abolition de l'esclavage eut pour effet de modifier cette conception de la main-d'œuvre. Modifier de lui, car en réalité la condition sociale de ceux qui vivaient du coton est tout aussi misérable. Les propriétaires du sol ont affermé leurs champs à des fermiers à des conditions faibles. Si l'un d'eux se refuse à payer pour le coton, son pays d'origine a son tour propriétaire, mais le plus souvent il est à payer pour se libérer de la dette contractée. Le sort du simple ouvrier est encore plus digne de pitié. Il se touche pour avoir des points d'attente, mais que des bons d'approvisionnement au magasin tenu par le syndicat des propriétaires. Il habite une hutte et se nourrit de pain, de maïs, de mélasse et de quelque cochonaille. Le 70-75% des enfants n'ont pas de leur mère et à la plantation. Ils ne reçoivent aucune instruction et sont voués à une vie sans espoir, sans avenir.



Die große Drohung

Auf den Baumwollfeldern bei Stoneville im USA, Staat Mississippi findet vor kurzem zum Zwecke ihrer Vergrößerung ein Wirtschaftskrieg zwischen Arkansas und der von dem Bundes Land und Markt besterfruchtenden Baumwollplantagen statt. Dieser neue Baumwollfeldbau ist etwa 3 Meter hoch, arbeitet nach überragenden neuen Prinzipien und zwingt die Lohnempfänger dazu, bis zum Ende der Erntezeit zu arbeiten. Die Maschine rührt aus zwei schweren Rädern und wird von einem Traktor gezogen. Vorher und heute ist es üblich, so daß die über die in großen Linien gepflanzten Baumwollpflanzen hinwegfahren kann, ohne die Pflanzern selbst zu verletzen, oder auch nur zu beschädigen. Ein Ernter der Maschine bedient sich ein laufendes Band mit 154 Stahlpfählen, die sich entgegengegerichtet der Ernterichtung bewegen. Diese Stahlpfähle sind gewissermaßen die Finger der Maschine. Sie werden angezogen und bewahrt durch die ihnen anhaftende Feuchtigkeit und die Art ihrer Bewegung, daß sich die herausragenden Baumwollknospen an ihnen aufhängen. Die nach unten geöffneten grünen Knospen werden nicht zertrümmert und bleiben unverletzt. Wie diese Maschine als Material immer kann, ist noch nicht endgültig erproben. Bei dem Werkpaar mit den bewegten sich gelagerten Arbeiter pflockte sie in weniger als einer halben Stunde mit ihren feinsten Schlitzen mehr Baumwolle als ein Mann mit seinen Händen von morgen bis abends leisten könnte. In zehn Stunden pflockte sie somit, daß 21 kontinente Pflocker erfolgreich gewesen wären, um die gleiche Menge in derselben Zeit von Hand zu pflocken. Ein erfahrener Baumwollpflücker kann unter günstigen Umständen 200 Pfund Baumwolle pro Tag ernten. Diese Maschine erntet 400 Pfund in der Stunde. Es gibt einige Ernter, die der große Teil der bei diesen Prüfungsverfahren zu pflocken und Maschine anwesenden Baumwollpflücker — nicht ohne nach einem Jahr, die Löhne des amerikanischen Baumwollpflückers, der sehr wenig für gutem Baumwollpflücker zu verdienen. Diese Maschine erntet und auf diese Weise eine Baumwolle von mehreren Hektarflächen bei der Vorführung gemacht. Die Anlaufgeschwindigkeit wird durch den Ernter bestimmt, die 90% oder mehr der Baumwolle in USA, sammeln, nicht möglich sein würde, die Maschine zu ernteten. Außerdem kann sie automatisch nur auf feinsten Terrain arbeiten. Die wirtschaftlichen und sozialen Folgen der Erfindung sind für den Fall, daß sie nicht ausgebeutet und zum Tage zu einem Lösung ohne Entlohnung auf den landwirtschaftlichen Maschinenmarkt werden, unvorstellbar weitreichend. In USA, würden 50% der Männer und Frauen und Kinder, die heute in der Baumwollkultur tätig sind, überflüssig werden. Im übrigen würde die Landwirtschaft durch den Sturz der Baumwollpreise und die damit verbundenen Gebiete empfindlich geschädigt. Die Ernte würde in den Baumwollstaaten rund 5 Millionen Pferde, Mähdrescher und Traktoren, Schätzungsweise 25 Millionen Acres sind in den weichen Staaten nötig, um den Futter für diese Arbeiter in Südk zu erzeugen. Die Ernter dieser Pferde und Traktoren sind durch die neue Maschine würde aber die Abhängigkeit für die Produkte der weichen Landwirtschaft erheblich erschweren.

Une grave menace. Dans les plantations de Stoneville (Etat de Mississippi), on vient de procéder à l'expérience d'une machine à cueillir le coton. Si cette nouvelle invention permet de cueillir 400 livres de coton par heure, elle priverait rapidement plusieurs millions de cultivateurs. Elle est d'abord d'un coût trop élevé pour permettre à ceux qui ont affermé des plantations (souvent) — ou le 90% des producteurs américains — de l'acquiescer. De plus elle tendrait à rendre sans emploi ceux qui ont travaillé dans les plantations (souvent) noirs et blancs.

... und seine Untertanen in USA.